

CKER, Die Geschenkpraxis des Leipziger Stadtrates im ausgehenden 15. Jahrhundert (S. 225–241).
Michael Lindner

Bernd Ulrich HUCKER, Die Grafen von Schwerin – Hoch- und spätmittelalterliche Landes- und Stadtherren in Mecklenburg (1160–1358), Mecklenburgische Jbb. 124 (2009) S. 31–45, befaßt sich vornehmlich mit den hochma. Schweriner Grafen und behandelt das 14. Jh. eher en passant.

Mathias Lawo

Andreas RÖPCKE, Der Verkauf der Grafschaft Schwerin 1358, Mecklenburgische Jbb. 124 (2009) S. 47–61. – Der letzte Graf Otto I. Rose aus dem Hause Schwerin hinterließ bei seinem Tode im Oktober 1356 lediglich eine mit dem Mecklenburger Albrecht III., dem späteren Schwedenkönig, verheiratete Erbtöchter Richardis und seinen Bruder Nikolaus III., Graf von Tecklenburg. Beide Seiten, Mecklenburger wie Tecklenburger, erhoben dementsprechend Erbansprüche. Der Aufsatz verfolgt anhand der einschlägigen Quellen, wie sich letztlich Richardis' Schwiegervater, Herzog Albrecht II. von Mecklenburg durchsetzen konnte, so daß ihm 1358 Nikolaus III. mit seinem Sohn Otto II. die Schweriner Grafschaft förmlich verkaufte, wobei sie aber den Schweriner Grafentitel weiterführen durften – ein im 14. Jh. nicht unübliches Verfahren, um Gesichtsverlust zu vermeiden bzw. zu überspielen. Mathias Lawo

Oliver AUGÉ, Unser Bild von den Fürsten: Zum Problem der Diskrepanz von archivalischer Überlieferung und kulturgeschichtlicher Erforschung spätmittelalterlicher Reichsfürsten am Beispiel Mecklenburg, BDLG 145/146 (2009/2010) S. 371–396, stellt fest, daß es archivalische Quellen zur fürstlichen Repräsentation erst ab etwa 1500 gibt. K. N.

Michael R. HOFMANN, Die Ordenszugehörigkeit des Klosters Sonnenkamp zu Neukloster, Mecklenburgische Jbb. 124 (2009) S. 7–29, beleuchtet in einem klar gegliederten Aufsatz („Die Beziehungen des Zisterzienserordens zu den Frauenkonventen“ – „Die Anfänge des Klosters Neukloster“ – „Erste Kontakte zum Zisterzienserorden“ [im Jahre 1254] – „Die Ordenszugehörigkeit Neuklosters in Urkunden bis 1516“ – „Die Beziehungen von Neukloster zum Zisterzienserorden nach der urkundlichen Überlieferung“) das Verhältnis des durch Verlegung von Parkow nach Kussin im Jahre 1219 entstandenen, erstmals durch Clemens IV. 1267 päpstlich privilegierten Klosters zum Zisterzienserorden, dem es anscheinend nie förmlich inkorporiert wurde, weshalb es in Urkunden bald als Zisterzienserinnen-, bald als Benediktinerinnenkloster bezeichnet wird. Mathias Lawo

Wie die Mark entstand. 850 Jahre Mark Brandenburg. Fachtagung unter der Schirmherrschaft von Gunter Fritsch, Präsident des Landtages Brandenburg, vom 20. bis 22. Juni 2007 in Brandenburg an der Havel, veranstaltet durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum, das Brandenburgische Landeshauptarchiv, die Brandenburgische Historische Kommission e.V., die Stadt Brandenburg an der Havel und den